

Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Band: 13 (1909-1910)
Heft: 9

Artikel: Der seltsame Pflüger
Autor: Huggenberger, Alfred
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-666310>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der seltsame Pflüger.

Mir träumt': ich stand im Winterland;
Die weiße Decke tief und schwer
Lag weit bis an den Himmelsrand,
Rauh blies der Nordwind drüber her.

Ein Pflüger lenkte sein Gespann,
Zog durch den Schnee die Furchen hin,
Beharrlich schritt er ab und an,
Als winkten Ernte und Gewinn.

Ich trat zu ihm. „Was schaffst du da
Und mühst dich wie ein töricht Kind?
„Eh' noch ein neuer Morgen nah,
Ist all dein Werk verweht vom Wind.“

Er sah mich von der Seite an
Und pflügte weiter ohne Hast,
Hat sorglich mit der Schaufel dann
Die Ackerzelge eingefasst.

Im Weiterschreiten fiel mir ein:
Bist klüger du, als dieser Tor?
Du wälzest mühsam Stein auf Stein
Und haust dein Haus mit Turm und Tor.

Ein kleines — und was heute groß
Dir scheint, erkämpft mit Schweiß und Streit,
Ist ein verlornes Tropfen bloß
Im Meere der Vergessenheit.

Ein Stündchen, und dein Licht erlischt;
Dein Lebenshort an Glück und Weh,
Er liegt versunken, und verwischt
Dein Pfad — des Pflügers Spur im Schnee.

Alfred Huggenberger.

Die stillen Gewalten.

Erzählung von Ernst Zahn.
(Fortsetzung.)

Frau Brun hatte sich wieder nach der Gasse gewendet. Jetzt neigte sie sich weiter vor, um schärfer zu sehen. Unten war auf einmal eine auffallende Lebendigkeit. Mehr Leute tauchten auf. Sie gingen rascher und fast alle nach einer Richtung. Einige rannten. Wieder andere sprachen erregt, und zuweilen stellte ein ihnen Begegnender die Siligen und tat eine Frage, als wollte er wissen, was es gäbe. Frau Brun wurde aufmerksam. „Es muß irgend etwas geschehen sein,“ sagte sie zu Jungfer Appert, „die Menschen laufen, als ob es irgendwo brennte.“

Maria Appert trat heran und, was die Aristokratin vermied, tat sie in ihrer raschen, neugierigen Art; sie öffnete das Fenster und horchte auf das Gellen der Menge. Einen Augenblick blieb es still; dann kamen erregte